

Mittwoch, 11. Dezember 1968

FNP

Streik bis nach Weihnachten?

AStA unterstützt Boykott an der Universität

wi. — Die Fachschaftsvollversammlungen tagten auch gestern, speziell an der Philosophischen Fakultät. Zum Teil wird — wie gestern bei den Historikern und Politologen — über Boykottmaßnahmen abgestimmt, zum Teil dienen die Vollversammlungen weiteren Beratungen der Fachschaften, die sich schon in der letzten Woche für den Streik entschieden haben. Die meisten Fachschaften haben den Streik mindestens bis Weihnachten befristet.

Der AStA unterstützt die Boykottbewegung, wie uns der neue Vorsitzende Thomas Hartmann mitteilte. Die nächste AStA-Informationszeitung, die morgen erscheint, wird dem Thema des Streiks gewidmet sein. Ein „Zentrales Informationszentrum“ wurde eingerichtet, das enge Verbindung zu den Fachschaften unterhält und darauf achtet, daß die Boykottaktionen nicht isoliert voneinander laufen.

Die überwiegende Mehrheit der Vollversammlung der Geschichtsstudenten hat sich gestern für einen unbefristeten Streik entschieden. Darüber hinaus hat die Fachschaft Geschichte einen offenen Brief an Kultusminister Schütte entworfen. Darin heißt es unter anderem: „Die Studierenden der historischen Seminare lehnen eine Begrenzung der Semesterzahl ab . . . Eine Reglementierung des Studiums ist abzulehnen. Der Studierende bestimmt sein Studium im Rahmen der unter Mitwirkung der Studenten neuzuschaffenden Examenbedingungen selbst.“

Ein eintägiger Streik der Jurastudenten ist für heute angesetzt. Das ergab eine außerordentliche Vollversammlung der juristischen Fachschaft. Der Streik ist als Warnung gedacht, um auf die Mängel bei der Planung des Juristikums hinzuweisen, über die wir bereits berichtet haben.

Seit 1966 schon weisen Assistenten und Studenten gemeinsam auf bauliche und personelle Mängel bei der Planung des Neubaus an der Senckenberganlage hin, der im Herbst 1969 eröffnet werden soll. Die mangelnde Vorbereitung des Umzugs des juristischen Seminars, das ebenfalls in den Neubau umzieht, läßt es fraglich erscheinen, ob der Betrieb des Seminars 1969 nicht für fünf bis sechs Monate ausgesetzt werden müsse.

Ein wirklich geordneter Seminarbetrieb bestehe schon lange nicht mehr,

teilten Fachschaftsvertreter mit. Das Seminar war schon bisher jährlich für eineinhalb Monate geschlossen. Am Montag stellten die Assistenten ihre zusätzliche Seminaraufsicht ein, die sie bis dahin freiwillig geleistet hatten. Das Seminar wird jetzt täglich fünf Stunden eher geschlossen.

Massive Vorwürfe richtete die Fachschaft gegen den Kurator der Universität, der für deren wirtschaftliche Belange zu sorgen hat. Im Hessischen Landtag sei nichts von den studentischen Forderungen bekannt gewesen, obwohl er sie hätte weiterleiten müssen.

Die meisten Landtagsabgeordneten haben bereits ein studentisches Memorandum erhalten, in dem auf die Misere aufmerksam gemacht werden. Heute ist eine Flugblattaktion vor dem Landtag vorgesehen. Die CDU- und die FDP-Fraktion sollen sich bereit erklärt haben, während der dritten Lesung heute Initiativanträge zu stellen, um doch noch Mittel aus dem Etat für das Juridikum herauszubringen.

In einer turbulenten Vollversammlung der Soziologen wurde gestern bereits über die Programme der Arbeitsgruppen diskutiert, die die Studenten selbständig gebildet haben.

In einem Flugblatt fordern die Soziologiestudenten von den Professoren Adorno, von Friedeburg und Habermas, daß

1. trotz des Streiks das Wintersemester 68/69 vollgültig anerkannt und die Arbeit in den selbstorganisierten Projektgruppen wie bisher durch Scheine honoriert wird,
2. daß die Vordiplomprüfungen bis auf weiteres ausgesetzt werden,
3. mindestens 30 Prozent des Seminarhaushaltes den Studenten zur Verfügung gestellt werden.

Der SDS faßt diese Liste lediglich als „Minimalforderungen“ auf.

★

Auch die Vollversammlung der Politologen hat am Dienstagabend den Boykott beschlossen. Dieser Streik soll nicht allein als Solidarisierung mit der Abteilung für Erziehungswissenschaften gesehen werden. Er soll vor allem die politische Aktivität der Studenten wecken. Während der Zeit des Boykotts sollen in noch zu bildenden Arbeitsgruppen inhaltliche Neubestimmungen des Studiums erarbeitet werden. hz

FAZ
Aufklärung tut not



ug. Streik in der Abteilung für Erziehungswissenschaften, Streik bei den Anglisten und Germanisten, Streik auch bei den Soziologen, Philosophen, Slawisten, Romanisten und Historikern.

Und der vorweihnachtliche Unfrieden wird sich, soweit man es übersehen kann, noch ausweiten. Dieser „Erfolg“ eine Empfehlung Minister Schüttes zur Ausbildungsordnung an der AFE überrascht kaum jemanden an der Universität. Das eben sollte aber die Frage aufwerfen: Wie konnte ein Brief aus dem Kultusministerium, der die schon geübte Reglementierung dieses Zweigs der Lehrerausbildung lediglich bestätigt, derart zünden? Ein Brief, der nur der Unmöglichkeit einer sachgerechten Ausbildung etwa in Politik und Soziologie in sechs Semestern Rechnung trägt, indem er diese Fächer im Lehrplan kraß zu beschneiden empfiehlt. Wie konnte ein Schreiben, das sich auf die anderen Fakultäten gar nicht zu beziehen scheint, die so krasse Abwehrreaktion eines unbefristeten Vorlesungsboykotts auslösen?

Die Antwort bietet sich an: Lernende und, *se Mannens anblick der*
egasse Die Entwurfs stammen
cks Zukunftslin „2001“ —
Tempo
rendig
stiss
end
eb

